

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2019)
Heft: 3: Theater

Artikel: 20 Jahre Theatergruppe Schönenbuch : aus Freude an der guten Unterhaltung
Autor: Zeller, Manuela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Unser Publikum», erklärt Stephan Bubendorf, «möchte gerne lachen und unterhalten werden». Entsprechend diesem Grundsatz spielt die Theatergruppe Schönenbuch seit 20 Jahren heitere Komödien für die ganze Familie.

Text **Manuela Zeller** · Fotos **Claude Giger**

20 Jahre Theatergruppe Schönenbuch

Aus Freude an der guten Unterhaltung

Von der Leiter auf die Bühne: Stephan Bubendorf liebt den Rollenwechsel.

Stephan Bubendorf ist ein erfahrener Laienschauspieler. «Als ich das letzte Mal gezählt habe, bin ich auf etwa 30 Produktionen gekommen», versucht er sein Engagement in Zahlen zu fassen. «Eine Weile habe ich sogar bei zwei Gruppen gespielt, hier in Schönenbuch und dann noch in Aesch, weil dort ein Schauspieler kurzfristig ausgefallen war.»

Landwirt, Schafhalter und Schauspieler

Der leidenschaftliche Schauspieler ist Landwirt, er bewirtschaftet Ackerflächen und pflegt seine Schafe. Gerade während der Wintermonate kann sein Hobby aber viel Raum einnehmen. «Wir fangen im Herbst mit einer Probe pro Woche an, vor der Aufführung im Frühling werden es dann aber oft zwei.» Würde man die Regie fragen, sei die Zeit immer ein wenig zu knapp berechnet, manchen Schauspielerinnen und Schauspielern helfe der Zeitdruck aber auch, um sich auf die Vorbereitungen konzentrieren zu können. «Wir kommen nach der Arbeit zu den Proben und sind dann nicht immer in Höchstform», lacht Bubendorf. Da helfe es, wenn das Datum der Hauptprobe näher rücke und auch die aufwändigeren Szenen einfach funktionieren müssen.

Die Theatergruppe Schönenbuch hat im Frühling dieses Jahres die zwanzigste Produktion gefeiert. Vorher war die Gruppe noch dem Musikverein angegliedert, vor zwei Jahrzehnten entstand dann allerdings das Bedürfnis, selber ein abendfüllendes Programm zu entwickeln. So kommt es, dass die Theatergruppe jedes Jahr für ein Wochenende die Mehrzweckhalle in Schönenbuch mietet, Buffet und Bühne einrichtet.

«Theater spielen ist für mich: Jedes Mal in eine andere Rolle zu schlüpfen, identisch werden mit dieser Person. Dies ist immer wieder eine Herausforderung. Ich spiele schon über zwanzig Jahre Theater und habe den Spass bis heute nicht verloren.»

Astrid Horn, Theatergruppe Schönenbuch

«Meine Aufgabe nebst dem Theaterspielen ist die Organisation unserer Theaterbar. Wir gestalten und dekorieren unsere Bar so, dass sie zum Stück passt. Dazu gehört auch ein spezielles Getränk, das wir jedes Jahr neu kreieren.

Es ist immer wieder schön zu erleben, wie die Theatergruppe dem Publikum einen lustigen, spannenden und fröhlichen Abend bereiten kann. Und wenn sich das Publikum schon auf das nächste Jahr freut, dann haben wir doch alles richtig gemacht.»

Nadia Stucki,
Theatergruppe Schönenbuch

Während ein paar Jahren hat Bubendorf zugleich Regie geführt und selber eine Rolle übernommen. Jetzt sei er allerdings froh, dass es eine Regisseurin gebe, die nicht auf der Bühne stehe, «die Perspektive ist einfach eine andere». Es habe ihn auch eine Zeit lang gereizt, selber ein Stück zu schreiben, das sei allerdings mit grossem Aufwand verbunden. Daher kauft die Theatergruppe ihre Stücke jeweils bei einem Theaterverlag. Dieses Jahr wurde «Wiedersehen auf BORA BORA» gespielt, davor «Ein Doppelzimmer für fünf».

«Special effects» mit Magneten und Zucker

Fürs Bühnenbild lässt sich die Theatergruppe gerne etwas einfallen und baut manchen «special effect» ein. «Einmal haben wir ein Fenster gebaut, das per Knopfdruck hinuntertauchte. Ein Magnet, den wir hinter der Bühne deaktivieren konnten, hat uns dabei geholfen.» Ebenfalls toll sei ein Bild gewesen, das plötzlich schief hing, wenn ein Schauspieler mit der «Chäpselipistole» auf einen der zwei Nägel schoss, an denen das Bild befestigt war. «Synchron

zum Schuss hat eine Person hinter der Bühne einen extra präparierten Nagel aus der Wand gezogen, an dem das Bild aufgehängt war.»

Ein Highlight der diesjährigen Aufführung war die «Glasflasche» aus Zucker, die auf seinem Kopf zerschlagen wurden. «Das schaut echt aus, tut aber nicht weh», freut sich Stephan Bubendorf, «höchstens im Portemonnaie». Eine Zuckerflasche aus dem Theaterfachgeschäft kostet ein Mehrfaches einer normalen Flasche. Deshalb wird meistens ohne Flasche geprobt. «Zum Glück haben wir die Szene vor der Hauptprobe noch mit Zuckerflasche gespielt», ergänzt der Schönenbucher. Es stellte sich nämlich heraus, dass die «Scherben» sehr laut knistern, wenn die Schauspieler darauf treten. Deshalb hat das Ensemble für die Aufführungen die Pause vorverlegt, um während dem Unterbruch des Stücks die Bühne gründlich zu wischen.

Improvisationskunst gefragt

Echte Pannen während der Aufführungen gab es gemäss Stephan Bubendorf in den letzten zwanzig Jahren wenige. «Wir erinnern uns manchmal lachend daran, wie während der Pause ein Spot ausgesteckt wurde, um stattdessen die Kaffeemaschine einzustecken.» Genau dieser Spot hätte aber eine wichtige Szene nach der Pause einleiten sollen. Als das Licht ausblieb, habe das für leichte Panik hinter der Bühne gesorgt. Einmal sei eine Szene auch fast gescheitert, weil der Schauspieler vergessen hatte, das Jogurt aus dem Kühlschrank mit auf die Bühne zu nehmen. «Er spielte einen blinden Klavierstimmer und rettete die Szene, indem er an unser Kulissenfenster stand und laut die Aussicht lobte. Flüsternd bat er währenddessen die Souffleuse nach dem Jogurt, die es unauffällig hinter dem Vorhang versteckte.» So sei aus dem Missgeschick noch ein Extralacher entstanden.

Genau so wie bisher dürfe es gerne weitergehen, findet Stephan Bubendorf. «Wir lachen viel während den Proben und haben Spass während dem Helfer-Plausch, am zweitägigen Ausflug und am Weihnachtsessen», da dränge es sich nicht auf, etwas zu verändern. «Wir versuchen immer wieder, die Ausgabe am Buffet effizienter zu gestalten», skizziert der Landwirt die möglichen Verbesserungen beim Anlass, «damit es keine Schlange mehr gibt. Ansonsten sind wir aber sehr zufrieden.» Die Theatergruppe Schönenbuch plane auch nicht heute schon für die nächsten zwanzig Jahre. «Wir nehmen's einfach Jahr für Jahr, wie's kommt.» ■

→ theatergruppeschoenenbuch.ch



«Special effects» unter der Lupe

Resultate von Forschung an der Universität Basel präsentiert der Band «Archäologie der Spezialeffekte». Die Beiträge widmen sich etwa den «special effects» in Kino und Comics, Klangeffekten in der französischen Oper oder Theatermaschinen.

Archäologie der Spezialeffekte

Adamowsky Natascha; Gess Nicola; Schnyder Mireille; Marchal Hugues; Bartuschat Johannes (Hg.). Wilhelm Fink Verlag 2018, ISBN 978-3-7705-6266-4